



SCHAFFHAUSER NACHRICHTEN ■ MONTAG, 12. SEPTEMBER 2005

KONZERT

Eleganter Mainstream mit wenig Geschiebe

Das erste Set wurde eröffnet mit einem Stück von Lee Konitz, gefolgt von «Reflections» von Thelonius Monk. Sehr, sehr zaghaft tauchten der aus Schaffhausen stammende Matthias Siegrist, Gitarre, Carlos Mena, Bass, und An-



BILD RENE UHLMANN

Die Schaffhauser Feuerwehr übte am Samstag das Evakuieren aus dem Museum zu Allerheiligen

Fiktive Flammen im Museum

Das Schwergewicht der Feuerwehrhauptübung lag auf den Evakuationen.

Am Samstagmorgen bestritt die Schaffhauser Feuerwehr ihre Hauptübung. Fingiert wurde ein Brand mit Atemgiften im Untergeschoss des Museums zum Allerheiligen. 120 der 160 Schaffhauser Feuerwehrleute nahmen an der Übung teil. Mit Hilfe des Museumspersonals sowie einigen Polizisten und Samaritern, sicherten sie das Brandgebiet, retteten Eingesperrte und evakuierten zwei Schulklassen wie im Ernstfall. Kommandant Herbert Distel führte die etwa 100 Zuschauer ums Museum und erläuterte das Geschehen.

Bei der Besprechung zeigten sich Übungsleiter Stefan Siegenthaler und Experte Roland Lüthi sehr zufrieden mit dem Verlauf. Und auch Roger Fa-

Beförderungen bei der Feuerwehr

BEFÖRDERUNGEN

Angehöriger der Feuerwehr (AdF) Beat Bill zum Korporal, AdF Andrea Eigenheer zum Korporal, AdF Heinz Kleingries zum Korporal, AdF Johann Ritter zum Korporal, AdF Markus Tappelet zum Korporal, AdF Michael Treibenreif zum Korporal, Kpl Eva Lacher zum Wachtmeister, Kpl Roman Stutz zum AdF Uol.

EHRUNGEN (DIENSTJUBILÄUM)

Kpl Silvio Missio, 15 Dienstjahre; Kpl Ruedi Tanner, 15 Dienstjahre; Kpl Ruedi Waldvogel, 15 Dienstjahre; AdF Guido Holdener, 15 Dienstjahre; AdF Walter Jäger, 15 Dienstjahre; AdF Christian Keiser, 15 Dienstjahre; AdF Bruno Longhi, 15 Dienstjahre; AdF Oronco Pontadollo, 15 Dienstjahre; Hptm Heinrich Näf, 20 Dienstjahre; Wm Herbert Imhof, 20 Dienstjahre; Wm Erich Wirth, 20 Dienstjahre; AdF Rinaldo Burth, 35 Dienstjahre.

yet, der das Museum zu Allerheiligen leitet, lobte die Leistung seiner Angestellten. «Solche Übungen dienen auch

dazu, Verbesserungsmöglichkeiten im Sicherheitssystem zu finden», zieht er eine Konsequenz, «und das Museum zu Allerheiligen wird in der nächsten Woche mehr Schlüssel für die Notfälle anfertigen lassen.»

Nach einem Apéro verschob die Feuerwehr mitsamt ihren Kollegen aus den Schaffhauser und den deutschen Nachbargemeinden in die Mehrzweckhalle Hohenberg. Dort sprach der Stadtpräsident und neue Feuerwehrreferent Marcel Wenger, der die Übung auch in aktuellem Kontext sah. Die Situation in New Orleans zeige, dass die grösste Gefahr nicht von Krieg und Terrorismus ausgehe. Es sei zentral, in die Zivilsicherheit zu investieren. Anschliessend berichtete der Kommandant über das letzte Jahr und sprach Beförderungen und Ehrungen aus. Etwa 25 junge Neuzugänger, mit Standwerbung gewonnen, konnten eingeteilt werden. Es bedarf aber noch 15 Neuer mehr. (sgi)

DMS: Tag der offenen Tür

Zahlenreihen auf der Ananas

Was hat eine Ananas mit Mathematik zu tun? Die vielen Besucher, darunter viele Eltern und ehemalige Schüler der DMS, hatten am Tag der offenen Tür am Samstag Gelegenheit, verblüffende Phänomene aus verschiedenen Fachgebieten kennen zu lernen. So erfuhr man in der mathematischen Abteilung, dass Zahlenreihen spannend sein können und überall in der Natur zu entdecken sind.

Viele Neugierige beteiligten sich an den Experimenten, zählten Spiralen in Tannenzapfen oder Sonnenblumen. Der Ergänzungsbau der Kantonschule, der am Freitagabend eingeweiht worden war, stiess auf viel Interesse. Den ganzen Tag herrschte im Treppenhaus reger Betrieb, und Lehrer und Schüler trugen dazu bei, dass Wissbegierige auf allen Gebieten auf ihre Kosten kamen. So zeigte die Fachschaft Englisch, wie man Lexika richtig benutzt, und demonstrierte, welcher Unsinn bei Computerübersetzungen herauskommen kann. In der Fachschaft Deutsch wurden eifrig Krimis geschrieben, und bei den Chemikern, wo Unterlagscheiben vergoldet wurden, herrschte Grossandrang. (S. H.)



BILD SELWYN HOFFMANN

Mathematiklehrer Roman Engeli zeigt, dass es Fibonacci-Zahlenreihen auch auf der Ananas gibt.

STADTTHEATER: 60 Jahre Kleine Bühne Schaffhausen

Dieser Jux ist einfach klassisch

Die Kleine Bühne Schaffhausen eröffnete am Freitag die Theatersaison mit einer 163 Jahre alten Lokalposse von Nestroy.

Der oft beissende Spott des österreichischen Dramatikers über den Durchschnittsbürger klingt auf Wienerisch besonders gut. Für die Kleine Bühne hat Regisseurin Ingrid Wettstein eine Übertragung ins Schweizerdeutsche verfasst, wobei sie kleinere Partien auf Hochdeutsch und Wienerisch eingebaut hat. Deshalb und dank der unterschiedlichen schweizerisch-regionalen Dialektregister entwickelt sich auf der Bühne ein lebhafter Sprachsound, der sehr gut mit der farbenfrohen Kostümierung der Akteure (Barbara Wirz) korrespondiert. Dieser gemischte Klang wäre noch differenzierter zum Tragen gekommen, hätten sich einige der Spielenden nicht dauernd an der Grenze vom Reden zum Schreien aufgehoben. Vor lauter Lautstärke gingen oft Laute verloren und Worte unter. Schön aber, wie sich das ganze Verwechslungs-Verführungs- und Verkleidungsdrama entwickelt – einfach «klassisch», wie Nestroys Hausknecht sagen würde. Doch so ironisch und unpathetisch wie beim Wiener sind die klassischen Verwechslungskomödien selten. Denn Nestroys Stücke basieren auf der Einsicht, dass es «sehr wenige böse Menschen gibt» und dass das viele Unrecht auf der Welt von all den «guten Menschen» kommt, «die weiter nichts als gute Menschen sind».



BILD RENE UHLMANN

Kleine Bühne: Szene aus «Ein Jux will er sich machen» von Nestroy.

Der «Jux» wurde als «Posse mit Gesang» konzipiert; hier wird er ohne Gesang, dafür mit gediegener Musik für Flöte, Geige und Cello (Vera Küng, Marius Schraff, Helena Hunziker) geboten; eine willkommene Zutat, die noch etwas ausgedehnter sein könnte, zumindest bis der Vorhang nach den Umbauten wieder aufgeht. Der Inhalt des Stücks, bereits mehrfach in der Presse vorgestellt und im Programmheft zusammengefasst, ist gewiss nicht mehr der aktuellste. Doch bleiben die darin handelnden Personen zeitlos. Sowohl die Biedermeiers als auch die «verfluchten Kerle» und die zickigen Bräute sind nicht ausgestorben. Auch der Hang, nach oben zu kommen, sowie die Lust nach Intrige sind unverwüsthliche Qualitäten der aufgeklärten Gesellschaft.

Es lohnt sich drum alleweil, ins Theater zu gehen und sich, wie es so schön heisst, einen Spiegel vorhalten zu lassen. Das spornt zum Nachdenken und Philosophieren an. Wozu unsere Mütter schon immer wussten: Dann tut sie oder er nichts Dümmeres. Dieser Einsicht leistet die Kleine Bühne nun schon seit 60 Jahren Genüge – und sie tut es auf feine Art. Man darf ihr gratulieren. Und wenn zu Anfangszeiten der kunstsinig Stadtpräsident Bringolf «die Dilettantenaufführungen» zwar schätzte, aber fand, «der Unterschied zwischen Berufstheater und Liebhabertheater muss doch bestehen bleiben», so darf man heute gut und gerne sagen, dass sich das Liebhabertheater weit gehend professionalisiert hat.

Monica Zahner

SCHAFFHAUSER ENERGIETAG

Wege zur Alternativenergie

Der Energietag hat die Förderung der Nutzung erneuerbarer Energie zum Ziel.

Am Samstag zeigte der Energietag auf dem Fronwagplatz von 9 bis 16 Uhr in den drei Themenbereichen «Alternative Energien bei Heizen und Stromverbrauch», «Umweltfreundliche Mobilität» sowie «Energiesparen» bekannte und neue Wege auf. Gerade schwingt sich eine Lady auf das faltbare Elektrobike «New Ride» und macht sich auf die Probefahrt. Mobility Car Sharing lädt dazu ein, Personewagen besser auszulasten, und eine Aufschrift weckt die Neugierde darauf, was «Aldo, der Sonnenkollektor» leistet. Ein paar Schritte weiter erfährt man, dass eine gute Wärmedämmung Gebäude vor Auskühlung schützt, und der WWF sammelt Unterschriften für den Kampf gegen «Umweltverschmutzung durch Stand-by». Überall, ob bei der Holzpellettheizung oder unter dem Plakat mit der Forderung «Kein Diesel ohne Filter» wird energisch debattiert.

Am Stand mit dem Erdgasauto treffen wir Christian Eichholzer von den Städtischen Werken. 3000 Franken Aufpreis gelte es für einen solchen Wagen zu berappen. Einen Teil davon übernehmen Subventionsbeiträge. An einer Zapfstelle – «Karten des Netzes gibts im Internet zum Runterladen» – wird das Gas in den Tank gepresst. Dann kann man rund 350 Kilometer zurücklegen. «In der Region Schaffhausen ist die Anzahl erdgasgetriebener Wagen in den letzten anderthalb



BILD ALFRED WÜGER

Drei kleine Nymphen planschen in der «Dutchtub».

Jahren auf 40 gestiegen», sagt er und ist überzeugt, dass dieser Markt eine grosse Zukunft hat.

Eine grosse Zukunft sieht man auch am Stand der Badewanne, die wie ein Mega-Kaffebechli aussieht. Vor fünf Jahren wurde «Dutchtub» erfunden. Man entzündet ein paar Holzscheite in der externen Edelstahlspirale, durch die das Wasser fliesst. In gut zwei Stunden sind die 800 Liter auf 38 bis 40 Grad aufgeheizt, und der «maximale Badespass mit dem minimalen Energieaufwand» kann losgehen. Während man planscht, gart auf dem Wok über dem Heizfeuer das Essen. Das 75 Kilogramm schwere Objekt kann an jedem Ort bei jeder Witterung benutzt werden. Die Miete für ein Wochenende beläuft sich auf 350 Franken, der Kauf auf etwa 6500 Franken. (zwi)